

## Der Verrat als Tugend

*Tiroler Tageszeitung, 16.4.2016*

Gastkommentar

Verräter werden zu den größten Bösewichten gezählt, die es auf dem weiten Erdenrund gibt. Es sei nur, was die Religion betrifft, an Judas und seinen Judaskuss erinnert. Oder, bezogen auf die Politik, an Cäsar, der angeblich noch im Sterben mit den Worten "Auch Du, Brutus!" einen seiner Mörder des Überläufertums bezichtigte. Und es sei zuletzt an den schier unlösbaren Konflikt erinnert, Deserteuren Denkmäler zu errichten und sie anstelle der gewöhnlichen Soldateska zu Helden zu erklären. Verrat kann zweifelsfrei unmoralisch sein und eine Gesellschaft gefährden. Er kann aber auch aus Integrität entspringen und Selbstreinigungskräfte in Gang setzen, wogegen sich all jene wehren, die vom Schmutz leben.

So ist es eine Schande des Westens, wenn ein Julien Assange noch immer in der bolivianischen Botschaft in London eingesperrt ist, weil er mit WikiLeaks den Aberwitz der amerikanischen Militärinterventionen im Irak und in Afghanistan öffentlich machte. Und es ist eine Schande, dass ein Edward Snowden sich beim Dunkelmann Putin verstecken muss, um nicht lebenslang im Gefängnis zu sitzen. Und es ist ein Trost, dass die Veröffentlichung der Panama-Papers nun endgültig beweist, dass miese Geschäfte im Zeitalter der globalen Kommunikation immer weniger vor der Öffentlichkeit zu verbergen sind. Denn Verrat kann eben auch eine Tugend sein.

Alois Schöpf